

Zürich, im November 2015

## **Würde, bedingungslos** **Einführung in den Vorschlag eines MOSAIK-BGE**

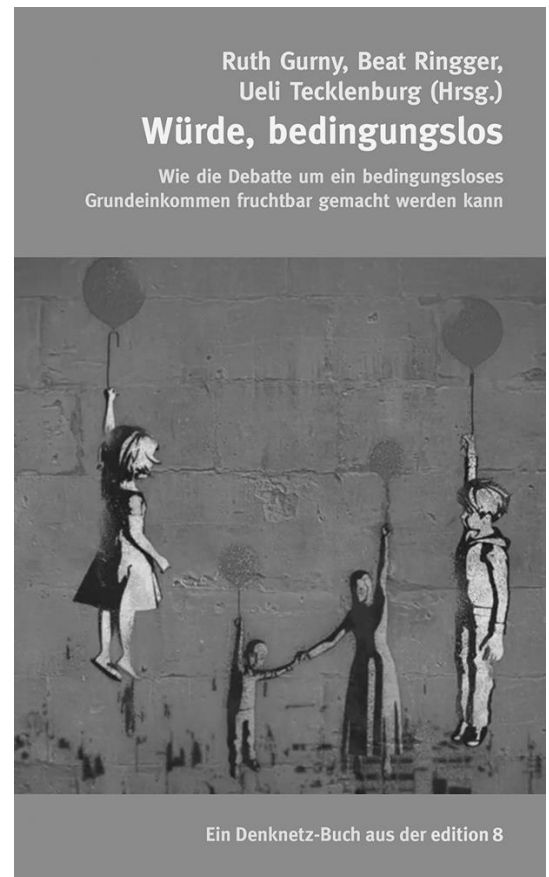
Denknetz-Publikation zur Volksabstimmung über ein bedingungsloses Grundeinkommen

**Ruth Gurny, Beat Ringger,  
Ueli Tecklenburg (Hrsg.)**

**Würde, bedingungslos**

Wie die Debatte um ein bedingungsloses Grundeinkommen fruchtbar gemacht werden kann

Verlag edition 8, Oktober 2015, Zürich



Das bedingungslose Grundeinkommen BGE fasziniert viele Menschen, weil es auf den ersten Blick grundlegende gesellschaftliche Alternativen greifbar zu machen scheint. Viele der bis heute vorgestellten BGE-Modelle sind jedoch mit etlichen Fallstricken verbunden und die erhoffte Wirkung könnte sich in ihr Gegenteil verkehren. Diese Einschätzung führt die AutorInnen des Denknetz-Buches ‚Würde, bedingungslos‘ zum Konzept eines ‚Mosaik-BGE‘. Es besteht aus fünf Bausteinen, darunter der bedingungslosen Grundsicherung im Rahmen der schon 2009 vorgestellten Allgemeinen Erwerbsversicherung AEV sowie einem bedingungslosen dreijährigen Sabbatical für alle BSA.

## Gründe, die für ein BGE sprechen

Im Jahr 2016 findet in der Schweiz die Abstimmung über die BGE-Volksinitiative statt. Die Volksinitiative will – wie ihr Name sagt – den schweizerischen Staat dazu verpflichten, der gesamten Bevölkerung ein bedingungsloses Grundeinkommen auszurichten<sup>1</sup>. Das Thema polarisiert wie kaum eine andere sozialpolitische Idee und löst eine **intensive Debatte** über den Wert der Arbeit, über Wachstum und Konsumgesellschaft, über prekäre Lebensverhältnisse in einem der reichsten Länder der Welt und nicht zuletzt über das Recht auf ein würdiges und erfülltes Leben jenseits der Verwertbarkeit der Arbeitskraft für die Vermehrung von Kapital aus. Die befürwortende Seite führt an, dank eines BGE könne niemand mehr zu prekärer Arbeit gezwungen werden. Dank dem BGE könnten sich Menschen denjenigen Tätigkeiten widmen, die ihnen am sinnvollsten erscheinen und ihnen am meisten Befriedigung bieten. Die Befreiung von entfremdeter oder prekärer Arbeit steigere die Arbeitsmotivation und die Wirtschaft könne von freigesetzten Innovationsimpulsen profitieren. Menschen, die unbezahlte Arbeit leisten, würden endlich die notwendige finanzielle Unabhängigkeit erhalten und schliesslich könne man davon ausgehen, dass die zivilgesellschaftlichen, demokratischen Institutionen gestärkt würden, weil sich die Leute dank mehr zeitlicher und psychischer Ressourcen stärker engagieren können. Menschen, die am Rand oder unter dem Existenzminimum leben, müssten dank dem bedingungslosen Grundeinkommen nicht mehr den schwierigen Gang zum Sozialamt antreten. Entwürdigende Zwänge und Sanktionen bei der Sozialhilfe würden entfallen und der hässlichen Debatte über Missbrauch beim Bezug von staatlichen

<sup>1</sup> Der Text der Eidgenössische Volksinitiative lautet wie folgt:

»Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:  
Art. 110a (neu) Bedingungsloses Grundeinkommen Der Bund sorgt für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens.

2 Das Grundeinkommen soll der ganzen Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein und die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglichen.

3 Das Gesetz regelt insbesondere die Finanzierung und die Höhe des Grundeinkommens.«

Unterstützungsleistungen würde der Boden entzogen, weil ja alle ein BGE beziehen.

## BGE als Ablassprämie für ‚Überflüssige‘?

Die Idee eines BGE zieht aber auch viel Kritik auf sich, auch aus gesellschaftspolitisch fortschrittlichen Kreisen. Für manche droht die Gefahr des Lohndumpings, weil die Existenzsicherung ja bereits durch das BGE gesichert sei. Feministinnen kritisieren, das BGE wirke als Herdprämie und zementiere damit die Diskriminierung der Frauen, weil die Grundfesten der gesellschaftlichen, auf dem Faktor Gender basierenden Machtverteilung nicht verändert werden. Statt bezahlte Erwerbsarbeit und die unbezahlte Haus- und Betreuungsarbeit auf alle zu verteilen, werde mit dem BGE eine Art Ablassprämie für die Frauen installiert. Diese Kritik kann noch verallgemeinert werden: Das BGE kann als **Ablassprämie für die ‚Überflüssigen‘** verstanden werden. Zu Sorgen Anlass gibt auch die Einschätzung, dass die heutigen Sozialversicherungen durch die Einführung eines BGE Gefahr laufen abgeschafft respektive privatisiert und der Logik der Gewinnmaximierung unterstellt zu werden. Ebenso ins Gewicht fällt das Risiko des Abbaus der immateriellen sozialen Unterstützungsleistungen. Das ist besonders gravierend für diejenigen Menschen, deren Unterprivilegierung nicht nur im Mangel an materiellen Gütern besteht. Ihnen mangelt es oft an Ausbildung, beruflicher Qualifikationen und Sozialkontakten.

## BGE-Finanzierung: Unsoziale Modelle

Ein weiterer Kritikpunkt fokussiert auf die finanziellen Aspekte des Unterfangens. Kritisch ist die Tatsache, dass die Initiative keine Aussage zur Höhe des BGEs macht, obwohl diese Definition von grösster Wichtigkeit für die Beurteilung des Vorhabens ist. Auch zur Frage der Finanzierung macht die Initiative keine Aussage. Beide Aspekte werden auf die Ebene der Gesetzgeber verschoben. In Diskussionsbeiträgen – aber nicht in der Initiative – wird pro erwachsene Person ein BGE von CHF 2500 pro Monat vorgeschlagen. Damit entstehen jährliche Kosten von gut 200 Milliarden Franken, von

denen (nach Querabgleichen mit Einsparungen bei Löhnen und Sozialversicherungen) eine geschätzte Finanzierungslücke von rund 20 Milliarden verbleibt, wenn das Niveau der Einkommen aus Löhnen und Sozialversicherungen erhalten werden soll. Auf diese Schätzung kommen die AutorInnen eines von den BGE-Befürwortern herausgegebenen Buches (Bien Schweiz, 2010). Angesichts dieses nicht unerheblichen Betrages interessiert natürlich, wie dieser Ausgabenposten auf der Einnahmenseite kompensiert werden soll. Von Seiten der Befürworter wird oft eine Erhöhung der Mehrwertsteuer genannt, was auf Seiten der Linken zu breiter Ablehnung führt, denn die Mehrwertsteuer als lineare Konsumsteuer ist Vergleich zu progressiv gestalteten Einkommens- oder Vermögenssteuern und zu einkommensproportionalen Sozialabgaben (AHV/IV/EO) unsozial. Würden die Vorstellungen der InitiantInnen zur Finanzierung umgesetzt, so käme es zu einer erheblichen Umverteilung von unten nach oben – und nicht etwa umgekehrt.

### Die Bausteine des Mosaik-BGE

Ein BGE muss auf eine Weise eingeführt werden, die es möglichst wahrscheinlich macht, dass die gewünschten Wirkungen zum Tragen kommen. Das von den HerausgeberInnen des Buches vorgeschlagene Mosaik-BGE erfüllt diese Anforderung. Kern des Mosaik-BGE sind die **bedingungslose solidarische Grundsicherung im Rahmen der Allgemeinen Erwerbsversicherung AEV sowie das bedingungslose Sabbatical für alle**. Die bedingungslose Grundsicherung soll die heutige Sozialhilfe ersetzen und ist als Teil der vom Denknetz bereits früher ins Gespräch gebrachten Allgemeinen Erwerbsversicherung konzipiert. Wenn das Gesamt der anrechenbaren Einkommen eines Haushaltes die anerkannten Ausgaben nicht deckt, wird das Haushaltseinkommen auf die Höhe einer Grundsicherung ergänzt, unabhängig vom Grund für das unzureichende Einkommen. Zur Berechnung des Anspruchs werden die anrechenbaren Einnahmen den anerkannten Ausgaben gegenübergestellt und die Differenz ausgeglichen. Vermögen und übrige Einkommensquellen (z.B. Erbschaften, Kapitalerträge oder Mieterträge aus Liegenschaften) werden als anrechenbare Einkommen angerechnet. Kriterien und

Leitplanken der bedingungslosen Grundsicherung sind gesamtschweizerisch einheitlich festzulegen. Mit dem bedingungslosen Sabbatical sollen alle Erwachsenen in der Zeit ihrer Erwerbstätigkeit drei Jahre bezahlten Urlaub beziehen können. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, während einer gewissen Zeit diejenigen Lebensinhalte ins Zentrum zu stellen, die nicht mit der Existenzsicherung gekoppelt sind. Das Sabbatical ist bedingungslos, d.h. mit keinerlei Auflagen an seine Nutzung verbunden. Die beiden Mosaiksteine AEV und BSA ergänzen sich: Die AEV greift in Zeiten, wo keine Erwerbsarbeit geleistet werden kann, das BSA bezieht, wer eine Auszeit aus Erwerbs- oder Care-Arbeit in Anspruch nehmen will. Diese beiden Pisten fokussieren auf die Ebene der materiellen Sicherung der Menschen (AEV) respektive verschaffen ihnen mehr persönliche Freiheiten (BSA). Niemand soll fallen gelassen werden, weil sie oder er keine Erwerbsarbeit findet oder leisten kann (AEV). Weiter sollen alle aus den Hamsterrädern der modernen Verwertungsgesellschaft zeitweilig aussteigen können, um für eine gewisse Zeit autonom gewählte Lebensinhalte ins Zentrum zu stellen. (BSA).

Drei weitere Bausteine ergänzen das Mosaik-BGE: Ein **Elternurlaub** nach skandinavischem Vorbild (auch Elternzeit genannt, weil es sich ja nicht um einen Urlaub im eigentlichen Sinn handelt) gewährleistet, dass die Eltern genügend Zeit für eine angemessene Betreuung ihrer Kinder finden. Die **Sicherung und Weiterentwicklung eines freien Zugangs zu guten öffentlichen Diensten und Infrastrukturen für alle** (zum Beispiel zu Hilfe, Betreuung und Pflege im Alter) ist zusammen mit der AEV die Voraussetzung dafür, dass niemand fallen gelassen wird und in Not und Isolation gerät. Schliesslich gehört dazu ein **Stipendienwesen**, das während der Ausbildungszeit die Existenz gewährleistet und damit sicherstellt, dass alle ihre beruflichen Qualifikationen à jour halten können. Wer nun denkt, das alles wäre ja schön, aber ‚nicht zu bezahlen‘, der sei für die **finanziellen Abschätzungen** zur AEV und zum BSA auf die Ausführungen im Buch verwiesen. Die AEV lässt sich demnach solider finanzieren als der heutige Flickenteppich an Sozialversicherungen. Ein dreijähriges BSA für alle kostet etwa so viel, wie in der Schweiz jährlich an Boni ausbezahlt wird. Das ist immer noch weniger als der Betrag, der den Lohnabhängigen in unserem Land in den letzten 20 Jahren entgangen ist, weil die Löhne

der Normalverdienenden nicht mit den Produktivitätsgewinnen Schritt gehalten haben. Für die Elternzeit, für gute öffentliche Dienste und für angemessene Stipendien an die skandinavische Realität erinnert: Diese Länder können sich solche Einrichtungen leisten, ohne deswegen im internationalen Standortwettbewerb abzurutschen.

### **Der Aufbau des Buches**

Im **ersten Kapitel** geht es um die ‚grossen Fragen‘, die an sozialpolitische Projekte gestellt werden müssen. Gibt es dank dem bedingungslosen Grundeinkommen mehr Gerechtigkeit, Gleichheit und Inklusion? Die Antworten fallen erwartungsgemäss zweideutig aus. Das führt zum Inhalt des **zweiten Kapitels**, das den Titel trägt: ‚Eine Vision vor dem Diebstahl retten‘. Da geht es zuerst einmal um eine Reflexion des Begriffes der Bedingungslosigkeit. Kann es im Rahmen sozialer Systeme und im gesellschaftlichen Zusammenleben überhaupt so etwas wie Bedingungslosigkeit geben? Ein weiterer Beitrag fragt nach den Bedingungen, die an ein bedingungsloses Grundeinkommen zu stellen wären, wenn es denn ein fortschrittliches, emanzipatives Projekt sein soll, das tatsächlich einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit, Gleichheit und Inklusion leistet. Das **dritte Kapitel** steht unter dem Titel ‚Den emanzipativen Impuls weiter denken‘. Bedingungslose Existenzsicherung heisst mehr als ‚nur Geld‘, es heisst auch

bedingungslose Sicherung der gesellschaftlichen Infrastruktur. Und letztlich ist es gleichbedeutend mit dem Bekenntnis zur Care Gesellschaft, zu der es – so unsere AutorInnen – keine verantwortbare Alternative gibt. Das **vierte und letzte Kapitel** des Buches lädt schliesslich dazu ein, Modelle zu diskutieren, die als (Teil-)Konkretisierungen des bedingungslosen Grundeinkommens verstanden werden können und die wir mit dem Begriff des Mosaik-BGE einfangen.

Nach wie vor gilt, was Heisenberg, der bekannte Physiker, formulierte: »Die Ideen sind nicht verantwortlich für das, was die Menschen aus ihnen machen«. Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens kann deshalb auch nicht ‚einfach so‘ gewürdigt werden, es kommt auf ihre Umsetzung in konkreter Zeit und konkretem politischem Raum an. In diesem Sinn ist der Weg dorthin alles andere als voraussetzungsfrei und eben nicht bedingungslos. Das Ziel hingegen dient uns als sicherer Kompass: Ein würdiges Leben für alle, hier und weltweit. Eben: Würde – bedingungslos.